

Jähes Ende eines Kometen

Der Dirigent Guido Cantelli (1920-1956)

Er war umschwärmt und berüchtigt: Sein Äußeres verglich man mit dem jungen Frank Sinatra, seinen Dirigierstil mit dem Toscaninis. Nach Jahren der Dürre sind nun endlich wieder einige der Aufnahmen Guido Cantellis erhältlich – zwei davon überhaupt zum ersten Mal.



Mitten im Konzert griff Arturo Toscanini dem Generalintendanten der Mailänder Scala, Antonio Ghiringelli, an den Arm, beugte sich zu ihm hinüber und flüsterte ihm aufgeregt ins Ohr: „Das bin ich, der da dirigiert.“ Kaum eine Woche, nachdem er am 11. Mai 1948 selbst das Konzert zur Wiedereröffnung der Scala geleitet hatte, wußte Toscanini, wer die Assistentenstelle bei seinem NBC Symphony Orchestra in New York besetzen würde: Guido Cantelli. Für den damals gerade 28jährigen Dirigenten sollte dieser Konzertabend zum Start einer glanzvollen internationalen Karriere werden – einer Karriere, die bereits acht Jahre später, am 24. November 1956, durch eine Katastrophe auf dem Pariser Flughafen ihr jähes Ende finden sollte.

In den 50er Jahren waren Einspielungen und Aufführungen mit Guido Cantelli stets große Erfolge: Die Aufnahme von Tschaikowskys fünfter Sinfonie – entstanden 1950 nach Gastspielen des Scala-Orchesters bei den Festspielen in Edinburgh und bei den Londoner Proms – war eine der meistverkauften Schallplatten jener Tage. Zum schieren Triumph geriet im Januar 1956 die erste Produktion der Piccolo Scala von Mozarts „Così fan tutte“ – bei der Cantelli nicht nur dirigierte, sondern auch sein Debüt als Opernregisseur gab und mit der die Scala zum ersten Mal in ihrer Geschichte außerhalb Europas gastierte: bei den Johannesburg-Festspielen. „Hunderte konnten nicht ins Cantelli-Konzert, und das Publikum ließ ihn nicht von der Bühne“ titelte die südafrikanische Zeitung Randy Daily Mail. Für

ähnliche Furore sorgten auch die Auftritte Cantellis in London, New York, Mailand – und der letzte, in seiner Heimatstadt Novara. Dieses Konzert glich einem Volksfest: Zum einen war es organisiert worden aus Anlaß der Wiedereröffnung des Teatro Coccia nach zweijähriger Umbaupause. Zum anderen hatte die Leitung der hier gastierenden Scala gerade bekannt gegeben, daß Guido Cantelli zum neuen Generalmusikdirektor berufen sei.

Doch nicht nur in Mailand war Cantelli drauf und dran, das Erbe seines Vorbildes und Gönners Arturo Toscanini anzutreten. Es gibt noch andere Parallelen in beider Leben: Cantelli gab sein Debüt als Operndirigent im Februar 1943 just an der Stelle, an der Toscanini 44 Jahre zuvor die Eröffnung des Teatro Coccia in Novara geleitet hatte – und noch dazu mit dem gleichen Stück: Verdis „La Traviata“. Schnell berüchtigt unter den Musikern wurden Cantellis cholerische Wutausbrüche. Ein Wesenszug, der – wie bei Toscanini – aus seinem Temperament, seiner unbedingten Hingabe an die Musik, seinem Streben nach Perfektion und der Forderung nach absoluter Disziplin erwuchs. Schließlich sind da noch Unbeugsamkeit und Widerstand, die Cantelli in seiner Jugend den italienischen Faschisten und den deutschen Nationalsozialisten entgegensetzte. Eigenschaften und Charakterzüge, die Toscanini bereits nach den ersten Wochen gemeinsamer Arbeit zu Cantelli sagen ließen: „Mir scheint, ich habe einen Sohn hervorgebracht.“ Spekulation indes muß bleiben, ob Cantelli nach Toscaninis Rückzug aus dem Musikleben und der dadurch bedingten Auflösung des NBC Symphony Orchestra dessen Stellung auch bei dem „Nachfolgeorchester“ Symphony of the Air übernommen hätte.

So sehr sich auch der Verdacht aufdrängt, Toscanini hätte sein jüngerer Alter Ego bewußt als seinen Nachfolger installiert (und dadurch vielleicht auch das Hervortreten aus seinem Schatten erschwert) – tatsächlich hat er Guido Cantelli in geringerem Ausmaß protegiert. Die Weichen für eine internationale Konzert- und Schallplattenkarriere waren längst gestellt: Der Produzent und spätere Chef der Klassikabteilung der EMI, David Bicknell, verwies in seinem Nachruf auf Cantelli darauf, daß ihn bereits vor der „Entdeckung“ durch Toscanini die Sopranistin Margherita Carosio auf Cantelli aufmerksam gemacht hatte. Sofort habe er ihm einen Plattenvertrag angeboten. Die erste Aufnahme, die Guido Cantelli daraufhin für His Master's Voice machte, entstand im März 1949 in New York mit dem NBC Symphony Orchestra: Haydns Sinfonie Nr. 93. Drei Monate später dann wurden in Rom mit dem Orchestra Stabile Accademia Santa Cecilia Rossinis Ouvertüre zu „L'Asse-

dio di Corinto“ und Casellas „Paganiniana“ auf Schellack gebannt. Dies sind die frühesten Aufnahmen, die Testament auf CD wiederveröffentlicht hat. Beide Stücke sind typisch für Cantellis Repertoire der ersten Nachkriegsjahre. Denn bevor er durch die Assistentenstelle beim NBC Symphony Orchestra die Möglichkeit erhielt, das von ihm längst erarbeitete große sinfonische Repertoire zu dirigieren, hatte er in Novara nur gängige Opern – „La Traviata“, „Rigoletto“, „Tosca“, „Madame Butterfly“, „La Bohème“, „Werther“ –, sowie auf dem Festival für zeitgenössische Musik in Venedig Kompositionen von Ravel, Bartók, Hindemith und sogar Leonard Bernsteins „Jeremiah Symphony“ dirigiert.

Verfolgt man Guido Cantellis Werdegang, läßt sich klar erkennen, daß sicher auch ohne die Fürsprache Toscaninis aus ihm ein erfolgreicher Dirigent geworden wäre: Geboren wurde Cantelli am 27. April 1920 im piemontesischen Novara als Sohn eines Armeekapellmeisters. Mit sechs Jahren beginnt er, Klavier zu spielen. Bald kann er – zusammen mit seinem älteren Bruder Giuseppe (Violine) – in der Familie Kammermusikabende geben. Mit 14 Jahren tritt er zum ersten Mal solistisch in einem Konzert auf. Im Repertoire unter anderem: Liszts „Ungarische Rhapsodie“ Nr. 2, Beethovens „Mondscheinsonate“ und Wagners Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“. 1939 kommt er als Kompositionsstudent von Giorgio Federico Ghedini ans Mailänder Konservatorium. Durch dessen Einfluß lernt er auch die Alte Musik kennen, die Ghedini durch viele Bearbeitungen für die moderne Musizierpraxis wiederzubeleben versucht. 1941 nimmt Cantelli teil am ersten Dirigentenkurs, der jemals am Mailänder Konservatorium veranstaltet wurde. Sein Lehrer ist niemand geringerer als der legendäre Antonio Votto, einst Toscaninis Korrepetitor und später der Ziehvater unter anderem von Claudio Abbado und Riccardo Muti. In fast der Hälfte der üblichen Zeit schließt Cantelli seine Studien ab. Bereits im Februar 1943 debütiert er am Teatro Coccia seiner Heimatstadt mit Verdis „La Travia-



Guido Cantelli auf einer Probe in der Londoner Royal Festival Hall, wo er das Philharmonia Orchestra dirigierte, das bei den meisten Aufnahmen Cantellis zu hören ist. Zu den Preisträgern des nach ihm benannten Dirigentenwettbewerbs gehören übrigens u.a. Riccardo Muti und Eliahu Inbal.

Auswahl-Diskographie Guido Cantelli

Beethoven, Sinfonie Nr. 5 (zweiter, dritter und vierter Satz); Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1956)*;
Testament/Helikon CD SBT 1034

Beethoven, Sinfonie Nr. 7; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1956)*;
EMI CD 5 68217 2

Beethoven, Klavierkonzert Nr. 3; Firkusny, New York Philharmonic Orchestra (AD: 1955/56);
*AS-Disc CD 506**

Brahms, Sinfonie Nr. 1; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1953);
Testament/Helikon SBT CD 1012

Brahms, Klavierkonzert Nr. 1; Firkusny, New York Philharmonic Orchestra (AD: 1955/56);
*AS-Disc CD 506**

Brahms, Sinfonie Nr. 3; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1955)*;
*EMI CD 7 63085 2**

Casella, Paganiniana; Orchestra Stabile Accademia Santa Cecilia (AD: 1949);
Testament/Helikon SBT CD 1017

Debussy, Trois Nocturnes, Préludes à l'après-midi d'un faune, Le Martyre de Saint Sébastien, La Mer; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahmen 1954/55);
Testament/Helikon SBT CD 1011

Dukas, L'apprenti sorcier; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1955);
Testament/Helikon SBT CD 1017

de Falla, El sombrero de tres picos; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1955);
Testament/Helikon SBT CD 1017

Franck, Sinfonie d-Moll; NBC Symphony Orchestra (Studioaufnahme 1954)*;
EMI CD 5 68217 2

Hindemith, Konzertmusik für Streicher und Blechbläser, Sinfonie Mathis der Maler; NBC Symphony Orchestra (AD: 1953);
*AS-Disc CD 522**

Liszt, Klavierkonzert Nr. 2; C. Arrau, New York Philharmonic Symphony Orchestra (AD: 1953);
Music & Arts CD-625

Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 4 (Italienische); Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1955);
Testament/Helikon SBT CD 1034

Mendelssohn Bartholdy, Violinkonzert, Sinfonie Nr. 4; Heifetz, New York Philharmonic Orchestra (AD: 1951/54);

*AS-Disc CD 523**

Mozart, Sinfonie Nr. 29; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1956)*;
EMI CD 5 68217 2

Mozart, Così fan tutte (Gesamtaufnahme); Schwarzkopf, Sciutti, Alva, Panerai, Calabrese, Chor und Orchester der Mailänder Scala (AD: 1956);
Stradivarius/Fono Münster CD 13597/9

Mozart, Requiem d-Moll; Tebaldi, Barbieri, Prandelli, Siepi; Chor und Orchester der Mailänder Scala; (AD: Edinburgh 1950);
*AS-Disc CD 500**

Mozart, Ein musikalischer Spaß; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1955)*;
EMI CD 5 68217 2

Piston, Toccata, **Copland**, El Salon Mexico, **Creston**, Dance Overture, Coric Dances, **Barber**, Adagio, The School for Scandal-Overture, **Miller**, Procession; NBC Symphony Orchestra (AD: 1952);
*AS-Disc CD 515**

Ravel, Pavane pour une infante defunte, Daphnis et Chloé; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1953);
Testament/Helikon SBT CD 1017

Rossini, Ouverture: L'assedio di Corinto; Orchestra Stabile Accademia Santa Cecilia (AD: 1949);
Testament/Helikon SBT CD 1017

Rossini, Ouverture: La Gazza Ladra; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1952);
*Testament/Helikon SBT CD 1034**

Schubert, Sinfonie Nr. 8 (Unvollendete); Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1955)*;
EMI CD 5 68217 2

Schumann, Sinfonie Nr. 4; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1953);
*EMI CD 7 63085-2**

Tschaikowsky, Sinfonie Nr. 6, Fantasie-Ouverture zu Romeo und Julia; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1952);
*EMI CD 7 69785-2**

Tschaikowsky, Sinfonien Nr. 4-6; NBC Symphony Orchestra (AD: 1952-54 live);
*AS-Disc CD 503/04**

Wagner, Siegfried-Idyll; Philharmonia Orchestra (Studioaufnahme 1951);
Testament/Helikon SBT CD 1012

*= Stereoaufnahme
#= Erstveröffentlichung
*= laut Bielefelder Katalog nicht erhältlich

acht Jahren seiner internationalen Karriere eingespielt, vorwiegend in London mit dem Philharmonia Orchestra. Neben diesen Studio-Produktionen, die ausschließlich für die EMI und ihre damaligen Tochtergesellschaften entstanden sind, kamen in den letzten Jahren immer mehr Konzertmitschnitte auf den Markt. Es handelt sich dabei meistens um Aufnahmen, die von Rundfunkübertragungen des NBC Orchestra in den Vereinigten Staaten gemacht wurden. Auch wenn diese Aufnahmen für eine Veröffentlichung auf Tonträger nicht vorgesehen, somit nicht autorisiert sind, und die Lücken im internationalen Urheberrecht diese Einspielungen nicht nur juri-



Guido Cantelli bei einem Konzert mit dem Philharmonia Orchestra in der Londoner Royal Festival Hall. In den Jahren 1953-1956 entstanden die meisten der (wieder oder noch) erhältlichen Studio-Aufnahmen des Dirigenten mit diesem Orchester.

stisch, sondern auch moralisch in einem zweifelhaften Licht erscheinen lassen, so sind sie gerade im Falle Cantellis wichtige Dokumente für den Einblick in das künstlerische Schaffen dieses in so jungen Jahren gestorbenen Dirigenten. Sie übermitteln dem heutigen Hörer etwas von der elektrisierenden Atmosphäre und der enormen Spannung, die seine Konzerte begleiteten – und die im heutigen Konzertleben so oft zu fehlen scheinen.

Im Zentrum von Guido Cantellis „offizieller“ Diskographie finden sich mehrere Säulen, von denen die meisten freilich über den Sockel hinaus nicht errichtet werden konnten. Von Anfang an gehörten die Sinfonien Tschaikowskys zu Cantellis Kernrepertoire. Doch weder die einst so erfolgreiche Aufnahme der fünften noch die der sechsten Sinfonie, und vor allem auch nicht seine fulminante Einspielung der „Romeo und Julia“-Ouverture sind momentan auf CD erhältlich.

Aber die jüngst veröffentlichte Artists Profile-Doppel-CD mit Cantelli-Aufnahmen von Beethoven, Mozart, Schubert und Franck gibt Anlaß zu der Hoffnung, daß die EMI sich auch ihrer anderen Cantelli-Archivschatze erinnern wird.

Herausragend und außergewöhnlich sind die Aufnahmen von Werken Claude Debussys, da sie noch relativ am Beginn der diskographischen Aufbereitung dieses Komponisten stehen. Von den nun gesammelt bei Testament auf einer CD vorliegenden Aufnahmen stechen vor allem diejenigen von vier der insgesamt sechs sinfonischen Fragmente aus „Le Martyre de Saint Sébastien“ hervor: Vorbildlich befreit Cantelli Debussy von oftmals zu dick aufgetragenen Klangfarben, eröffnet einen klaren Blick auf die Leuchtkraft dieser Partituren. Diese clarté offenbart Cantelli auch im Zugriff auf die Werke Maurice Ravel, so etwa bei der „Pavane pour une infante defunte“ und vor allem bei der zweiten „Daphnis und Chloé“-Suite. Sie wurden in den gleichen Aufnahmesitzungen wie die beiden Sätze aus Debussys „Trois Nocturnes“ mitgeschnitten. Wie konzentriert und unnachgiebig Cantelli arbeitete, demonstrieren diese klanglich durchwegs hervorragenden Aufnahmen: Sie vermitteln eine gestaffelte Räumlichkeit, die den Umstand, daß sie noch in Mono aufgenommen wurden, nicht als Mangel erscheinen lassen. Von den harten, für die Musiker des Philharmonia Orchestra bisweilen auch unangenehmen Aufnahmesitzun-

gen gibt es viele Berichte – zum Beispiel den des Dirigenten Charles Gerhard. Er erinnert sich, daß Cantelli allein die Hornpassage am Beginn von „Le Martyre de Saint Sébastien“ 45 Minuten lang probte, während die Streicher „arbeitslos“ daneben saßen.

Cantellis Ideal war der Weg zu einer perfekten Interpretation. Obgleich in seiner Jugend geprägt und inspiriert durch Schallplattenaufnahmen und das Radio, war er selbst nicht sonderlich interessiert an der Arbeit im Studio. Sein Biograph Laurence Lewis meinte sogar, Cantelli habe das Aufnehmen gehaßt, da die „Wieder-Interpretation einer Interpretation“ zum Zweck der Konservierung ganz andere Balancen und Dynamiken im Sinne eines „reinen Klanges“ erfordere. Cantelli sei oft darüber verzweifelt gewesen, daß eine soeben entstandene Aufnahme sich im Kontrollraum ganz anders als am Pult angehört habe. Wie in Tagen, als noch direkt auf Matrizen geschnitten wurde, nahm Cantelli stets ganze Sätze in einem Durchgang auf. Nachdem ein solcher Take im Kasten war, hörte er ihn im Kontrollraum ab, vermerkte Verbesserungen in seiner Partitur, ging dann zurück zum Orchester und probte oft erneut eine weitere Stunde an Details. Anschließend spielte er den ganzen Satz noch einmal komplett ein. Nie hat er erlaubt, daß die jeweils besten Partien aus verschiedenen Takes – wie es seit der Einführung der Tonbandgeräte Usus geworden war – zusammengeschnitten

wurden. So besitzen die Plattenaufnahmen Cantellis jenen seltenen Doppelcharakter, einerseits quasi „live“, andererseits aber doch bis auf letzte ausgeklügelte Studio-Produktionen zu sein.

Ab Mitte der 50er Jahre wandte sich Cantelli verstärkt dem Repertoire der deutschen Romantik zu. Vor allem Brahms, aber auch Schumann und Mendelssohn nahm Cantelli in sein Repertoire auf. Ende Mai 1956 begann Cantelli dann auch mit den Aufnahmen zu Beethovens Sinfonien Nr. 5 und Nr. 7. Die Siebte konnte innerhalb von drei Tagen komplett aufgenommen werden; die fünfte Sinfonie, die Cantelli und das Orchester zum letzten Mal im Jahr zuvor gespielt hatten, frischte er auf, indem er sie komplett einmal durchspielte. Diese Probe wurde nicht aufgenommen – leider. Denn als später der erste Satz aufnahmefähig durchgearbeitet worden war und das Band lief, unterbrach ein höllisches Getöse die Sitzung: Ein Kohlelastwagen hatte gerade seine Ladung in den Kellerschacht der Kingsway Hall geleert. Die Konzentration war dahin. Auch andere Geräusche, verursacht durch Umbauarbeiten in der Umgebung störten immer wieder die Aufnahmen. Und so hatte man schließlich nur den zweiten bis vierten Satz der Fünften aufnehmen können. Dies schien weiter kein Problem, denn der fehlende Satz konnte ja zu Beginn von Cantellis nächstem Londoner Engagement, Anfang 1957, nachgeholt werden...

Werner Bleisteiner

Was Sie alles
in Ihrem Bett anstellen,
ist Ihre Sache...

...Audio ist unsere.

Mit unseren drahtlosen Infrarot-Kopfhörer-Systemen
IRS 790 und IRS 890 bekommen Sie den Freiraum,
den Sie brauchen.
beyerdynamic-Kopfhörer erhalten Sie im Fachhandel.

beyerdynamic

beyerdynamic GmbH & Co · D-74064 Heilbronn · Tel. (07131) 617-0 · Fax 60459

Österreich: Claus Grothausen oHG
Saalachstraße 40, A-5020 Salzburg
Tel. 0662/4336880, Fax 0662/436004

Schweiz: AUDIO BAUER AG
Bernerstraße-Nord 182, Haus Atlant, CH-8064 Zürich
Tel. 01/4323230, Fax 01/4326558